

Streiflichter auf den Kanton Neuenburg : Kultur, Wein und Uhren

Autor(en): **Piller, Jean**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 6

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Streiflichter auf den Kanton Neuenburg: Kultur, Wein und Uhren

Zum ersten Mal tagen die Delegierten des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen im schönen Neuchâtel. Wir sind überzeugt, dass sie die besten Eindrücke mitheimnehmen werden; mit den folgenden kurzen Hinweisen möchten wir sie noch etwas besser auf Ihren im Neuenburger Jura sehr geschätzten Besuch vorbereiten.

Die heitere Kulturstadt

Mit seinen 797 km² Fläche und 169 000 Einwohnern gehört der Kanton Neuenburg nicht zu den grossen Kantonen, doch die Hauptstadt am Nordwestende des Neuenburgersees – mit 216 km² Fläche der drittgrösste Schweizersee, obwohl an der breitesten Stelle kaum 8 km messend, grösste Tiefe 153 Meter – ist mit ihren 37 000 Einwohnern ein Bijou von grosser Ausstrahlungskraft. Man kennt es zu wenig, obwohl die Stadt mit ihren 17 Hotels und 800 Gastbetten für den Fremdenverkehr bestens gerüstet ist. Gewichtiger ist aber die kulturelle Bedeutung von Neuenburg mit der wohl-dotierten Universität (207 voll- und nebenamtliche Dozenten, ca. 1700 Studierende, wovon 400 aus dem Ausland), der Handelshochschule, dem Forschungszentrum der schweizerischen Uhrenindustrie, dem renommierten Musikonservatorium, den unzähligen privaten Schulen und Instituten. Übrigens: Hier bildet man sich ein, das beste Französisch zu sprechen und zu lehren! Wir glauben es gerne, wenn die Lehrerin soviel Charme besitzt wie die meisten Neuenburgerinnen...

Neuenburg hat eine wechselvolle Vergangenheit hinter sich, die stark vom Patriziat geprägt war. 1707 fiel es dem preussischen König Friedrich I. zu, 1814 wurde es preussisches Fürstentum und zugleich als 21. Kanton in die Eidgenossenschaft aufgenommen. Erst am 1. März 1848 trennte sich Neuenburg von Preussen und gab sich eine republikanische Verfassung. Erst 1857 verzichtete Friedrich Wilhelm IV. auf Neuchâtel, fürwahr eine historische Kuriosität.

An Baudenkmalern verschiedener Stil-Epochen fehlt es nicht. Nebst der Stiftskirche (Collégiale) mit spätromanischem Chor (1209), sonst frühgotisch, und dem prächtigen spätgotischen Schloss sind viele Renaissance- und Barockbauten, vor allem Patrizierhäuser, zu bewundern. Alte Brunnen und malerische Gassen runden das Bild ab.

Vollständig wäre das Bild aber nicht, wenn wir nicht die Krone der lachenden Landschaft, den Wein, erwähnen würden, der am Abhang des Jura gegen den See hin gedeiht. Bekannte Namen, wie «Auvernier», kommen dem Weinkenner in den Sinn. Fritz René Allemann nennt den «Neuenburger» «das munterste aller helvetischen Gewächse – spritzig mehr als lieblich und charaktervoll, ein Wein ohne Wucht und Grösse zwar, aber süffig wie kaum ein anderer, mit viel heimlich-hinterhältiger Tücke hinter seiner schmeichelnden Harmlosigkeit». Trefender kann man es nicht sagen, und wer es nicht glauben will, probiere es aus – nicht nur an den berühmten neuenburgischen Winzerfesten mit Glanz und Gloria. Zur Abkühlung bietet sich dann ein Ausflug auf den nahen Chaumont (1180 m ü.M.) an.

Im Uhrenparadies

Der Kanton Neuenburg weist gewisse Gegensätze auf. Nicht nur geographisch, auch in anderen Belangen spricht man vom «Unterland» und dem «Oberland». Im letzteren ist die Uhrenindustrie daheim. Nicht von ungefähr geht die Fahrt der Delegierten am Sonntag über den Sattel «Vue des Alpes» (1288 m ü.M.) mitten ins rauhe Hochland mit seinen Bergweiden, Tannenwäldern und Industrieorten, allen voran La Chaux-de-Fonds, mit 42 000 Einwohnern die grös-



Tête-de-Ran, Jura neuchâtelois

ste Stadt des Kantons und Kapitale der schweizerischen Uhrenindustrie. Hier besichtigen die Delegierten das weltbekannte Uhrenmuseum. Es wird ihnen auffallen, dass La Chaux-de-Fonds, vom früheren noch gut erkennbaren Dorfkern aus wachsend, nach dem Schachbrettmuster besiedelt wurde, gerade Strassen im Quadrat mit den nüchternen Wohnblöcken. Doch die Stadt ist vital und aufgeschlossen, Kultur wird auch hier grossgeschrieben. Das Musikkorps der Stadt «Les Armes Réunies» ist weit über die Grenzen hinaus bekannt. Besuchen werden wir auch die kleinere Schwester, Le Locle. Hier hat Daniel Jean Richard († 1741) die erste Werkstatt eröffnet und fast zufällig in diesem unwirtlichen Hochland die Uhrenindustrie eingepflanzt. Ihre Präzision ist ohnegleichen, und ihr hat die Uhrenindu-

Neuchâtel: Das Schloss



strie ihre an sich erstaunliche Kontinuität in den angestammten Gegenden unseres Landes zu verdanken.

In mancher guten Stube unseres Landes prunkt eine echte, kostbare «Pendule neuchâtoise», von den unzähligen Armbanduhren aus dem Neuenburger Jura ganz zu schweigen.

Probleme gibt es auch hier

Der Kanton Neuenburg ist ein Industriekanton, nur 4075 von den insgesamt 85773 Berufstätigen sind Landwirte. Es gibt eine Maschinen-, Schokolade- und Zigarettenindustrie, doch die Uhrenindustrie gibt im Kanton Neuenburg den Ton an. Nach dem Kanton Bern mit 367 Betrieben und 17 128 Beschäftigten, kommt Neuenburg mit 236 Betrieben und 12 261 Beschäftigten an zweiter Stelle, gefolgt vom dritten «Uhren»-Kanton, Solothurn (112 Betriebe, 7504 Beschäftigte). Natürlich ist die Uhrenindustrie als typischer Exportartikel in Krisenzeiten verwundbar, doch hat es sich gezeigt, dass dieser Zweig die gegenwärtige Rezession erstaunlich gut gemeistert hat, gab es Ende 1977 im Kanton Neuenburg von insgesamt 818 Ganzarbeitslosen doch nur 116 solche in der Uhrenindustrie. Selbstverständlich ist auch diese Zahl noch ein Unglück, aber in früheren Zeiten setzten Krisen- und schwere Zeiten dem Kanton noch viel mehr zu. So bewirkte die Krisenzeit der Dreissigerjahre einen starken Bevölkerungsrückgang (1941 zählte man nur noch 117 900 Einwohner) und erst in der Zeitspanne von 1960 bis 1970 nahm die Wohnbevölkerung um 14,6% (1960: 147 633 Einwohner, 1970: 169 173)

zu. Mit 36 695 oder 21,7% im Jahre 1970, mit 30 566 oder 19% im Jahre 1976 ist der Anteil der Ausländer recht hoch.

Der Wohnungsbau stagniert auch hier. Wurden beispielsweise in La Chaux-de-Fonds 1970 noch 223 Wohnungen neuerstellt, so waren es 1975 nur noch 73 (das gleiche Bild in Le Locle), während in der Stadt Neuenburg die Lage besser ist (1975: 450 neue Wohnungen).

Schwer zu schaffen macht der hohe Leerwohnungsbestand. Beträgt er in der Schweiz mit 51 231 leeren Wohnungen in den Gemeinden mit über 2000 Einwohnern Ende 1976 2,04%, so weist der Kanton Neuenburg bei insgesamt 72 067 Wohnungen deren 2784 oder 3,86% leere Wohnungen auf. Nach dem Tessin (4,37%) steht der Kanton Neuenburg an zweiter Stelle. An einigen Orten ist der Leerwohnungsbestand besonders hoch: Boudry: 4,38%, La Chaux-de-Fonds: 3,88%, Le Locle: 3,93%, Stadt Neuenburg: 3,18%, Val-de-Ruz: 4,11%, Val-de-Travers: 4,92%.

«Chômed go luege!»

Damit haben wir hoffentlich viele «glustig» gemacht, und die ausgezeichnete Organisation der Delegiertenversammlung wird das ihrige tun. Sollte der eine oder andere Teilnehmer an der Jahrestagung 1977 in Neuenburg noch einige Tage verweilen wollen, so empfehlen wir ihm einen Ausflug nach Auvernier mit seinem berühmten Wein und den knusprigen «Bondelles fumées» (geräucherte Felchen), auf den Chaumont, nach La Brévine, dem «schweizerischen

Sibirien», oder nach Les Verrières, wo der französische General Bourbaki im Februar 1871 mit einem Teil seiner Armee auf schweizerisches Gebiet übertrat und sich internieren liess.

Neuchâtel. Am Quai.



Neuchâtel. Der Markt.